**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 43 (1927)

**Heft:** 28

**Artikel:** Die kantonal-St. Gallische Ausstellung für Landwirtschaft, Gartenbau,

Gewerbe, Industrie und Kunst

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582022

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die kantonal-st. gallische Ausstellung für Landwirtschaft, Gartenbau, Gewerbe, Industrie und Kunst.

Einige Bilder gewerblicher und technischer Richtung. (Rorrespondeng.)

Diese in ihrer Act erfte kantonal-ft. gallische Ausstellung und unseres Wiffens feit der schweizerischen Landesausstellung Bern 1914 die erfte regionale Ausstellung von solcher Bielseitigkeit, verdient auch in einem Fachblatt eine sachliche Würdigung. Sie ist eine eigent-Uche Schau der Arbeit auf den verschiedenften Gebieten ft. gallischen Fleißes und Könnens, ein Spiegelbild von der vielgestaltigen Betätigung des auch klimatisch und geologisch so abwechslungsreichen Kantons. Fernstehende haben oft die Anficht, im Ranton St. Gallen werde eigentlich nur die Stickerei betrieben. Tatfächlich war fie bis vor zwei Jahrzehnten unsere kunftlerisch hochentwitkelte Hauptinduftrie; aber daneben kamen andere Zweige der Bolkswirtschaft stets zur Geltung. Dies beweisen namentlich die örtlichen und Bezirksgewerbeausftellungen, von denen wir namentlich diejenige von Berneck im Jahre 1923 in gutem Andenken behalten haben.

Da der Kanton St. Gallen unter dem Miedergang seiner Hauptindustrie so unendlich schwer zu leiden hatte und dieser Leidensgang erft nach und nach zu überwin-den ift, war es ein großes Wagnis, eine solch umfassende Schau zu veranstalten. Ganz ungewohnt ift zwar St. Gallen nicht in diesen Dingen, wurde doch vor 20 Jahren mit glänzendem innerem und äußerem Erfolg der überschuß betrug über 50,000 Fr. — eine kantonale landwirtschaftliche Ausstellung durchgeführt. landwirtschaftlichen Kreisen mit ihren vorzüglichen Organisationen ging man aus, bezog die Forstwirtschaft, die Jagd und Fischeret ein; man sicherte sich die Mitwir-tung ber Gartneret. Dann trat der Heerbann des Gewerbes hinzu; diefes hat feit der Erpartung des fantonalen Gewerbeverbandes und seit dem Bestehen des kantonalen Gewerbesekretariates, sowie der Lehrlingsund Meisterprüfungen sich innerlich gestärkt und nach außen an Ansehen gewonnen. Auch die Industrie trat aus ihrer zaghaften Stimmung heraus, um sich einen achtunggebietenden Blat zu erringen und ihr Können zu zeigen. Letzten Endes meldete sich auch die Kunft.

#### I. Feftplag und Festbauten.

Als Festplat konnte nur die etwa 9 ha große "Kreuzbleiche", der Militärübungsplat bei der Kaserne in Frage kommen. Schwieriger war die Frage über die Ausgestaltung der Festbauten: Sollte man ihnen vor allem ein hohes künstlerisches Gepräge geben, wie es vor einigen Jahren die Badener taten, oder sollte man sich mit nüchternen Mietzelten begnügen, um die Kosten dieser Bauten, die in Baden über eine halbe Million verschlungen haben, auf ein mindestmaß herabzumindern? Man zuchte einen wohlabgewogenen Mittelweg, und zwar mit außerordentlich gutem Erfolg. Troz der Wahl von gemieteten Zelten und dem Fehlen irgend eines Ausstellungsturmes oder dergleichen, erhielt die Ausstellung eine vorbildliche, tänstlerische Gestaltung. Hate Herr Stadtbaumeister Max Müller, als Leiter des Bauwesens, eine glückliche Hand in der allgemeinen Anordnung wie in der äußeren Gestaltung, so brachte Herr A. Blöchlinger als Kunstgewerbler im Innern die künstlerische Note zur Geltung. Damit ist die st. gallische Ausstellung 1927 wohl die erste in der großen Reihe der schweizerisch kantonalen Ausstellungen, die nach außen sowohl als nach innen ein künstlerisches Gepräge zeigt; sie wird bahnbrechend sein.

Die teilweise ungunftigen Gelande: und Bodenver, hältniffe übten auf den Gesamtplan einen beftimmenden Einfluß aus. Für das Vorführen der Tiere waren nur im öftlichen Teil geeignete Flächen zu finden, und da bort auch die Reithalle mit den Stallungen liegt, war es gegeben, daß die Abteilung Landwirtschaft auf diesen öftlichen Teil gelegt werde. Der nordweftliche Teil ift ziemlich uneben und konnte nur für den Gartenbau und die Forstwirtschaft verwendet werden. Bei der Gesamt= gruppierung der Ausstellung wurde auf eine gute Bus sammenordnung der Bauten um geräumige Sofe Wert gelegt. So grupptert sich die Abteilung für Landwirt. schaft um den Tiervorführ- und den Tieranbindeplat; die Gewerbe- und Kunftausstellung umschließt einen mitt-leren, festlich wirkenden hof, und die Anlagen des Gartenbaues werden vom westlichen Teil der Ausstellung umrahmt.

Bon irgend welcher architektonischen Aufmachung wurde abgesehen. In der Mittelachse des Gewerbehoses liegt ein von St. Galler Künstlern dekorativ geschmückter Holzbau, in dem die offiziellen Akte und Empfänge stattsinden, und beim Eingang in die Gewerbeabteilung bildet eine halbossene Halle die sogenannte Werkstraße. Alle übrigen Ausstellungsbauten sind aus nietbaren Konstruktionsteilen erstellt, im untern Teil mit Brettern verschalt. Diese für solche Ausstellungen zweckmäßigste und billigste Bauart ist nicht verschletert.

Aber trogdem wirkt sie nicht nüchtern, weil hier nun die künstlerische Gestaltung eingriff. Der Wert der st. gallischen Ausstellung liegt eben zum großen Teil darin, daß sich Leiter, Aussteller und Aussührende ernsthaft bemühten, nicht bloß möglichst hochwertige Erzeugnisse der st. gallischen Wirtschaft auszustellen, sondern auch die Ausstellungsbauten selbst in ihrem Außen- und Innengewand so zu gestalten, daß ihre künstlerische Güte über den Durchschnitt ähnlicher Beranstaltungen hinausragt.

Die künftlerische Geftaltung einer Ausstellung von der gewaltigen Ausdehnung der st. gallischen war eine ganz besondere Aufgabe. Die Ausstellungshallen verleug:

# Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau. Schraubenfabrikation und Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen u. Bandstahl kaltgewalzt. nen in ihrem Baucharakter keineswegs das Borübergebende, Provisorische. Rohe Bretterschalungen außen, Kalkfotdecken und sonstige Stoffbespannungen im Innern, überall in reichem Wechsel stark wirkende Farben, das sind die einfachen, raumgestaltenden Mittel. Die Zeiten sind wohl bei uns vorüber, da man glaubte, Ausstellungsbauten müßten Nachahmungen von massiven Palästen sein, müßten mit nachgeahmten Säulen und Bilastern prunken, müßten in übertünchtem Gips Scheinarchitestur vortäuschen. Das Streben nach Ehrlichseit und Aufrichtigkeit in der neuzeitlichen Baukunst zeigt hier ersreuliche Früchte; man bemüht sich, mit den gegebenen einsachen Mitteln auszukommen, sachlich zu bleiben. Der Ersolg ist trotz der Vielgestaltigkeit überrasschende Einheitlichseit. Die Käume gewinnen an Klarbeit; die starken Farben sassensenen.

#### II. Die Wertgaffe.

Der lockende Eingang zur Gewerbeausstellung bildet die Werkgasse, eine ganz originelle Einrichtung, die man wohl noch an keiner Ausstellung traf. Zur Linken und Rechten dieser Gasse haben ehrsame Handwerker ihre Arbeitsstäten ausgeschlagen und führen hier den stets zahlreichen Zuschauern ihr Handwerk vor. Vom frühen Morgen dis zum Einbruch der Dunkelheit staut sich Jung und Alt vor diesen Arbeitsstätten. Dem slinken Drechsler zuzusehen, ist nicht weniger lehrreich als den bedächtigen Bewegungen des polterenden Schreiners. Glasmaler, Bürstenmacher, Glasbläser, Rohrmöbelfabrisant, Buchbinder, Maler, Schlosser und Lithographen vervollständigen die männlichen Beruse; von den weiblichen bemerkten wir die Handweberet, die Lorratnesstickeret, serner zeigen die Blinden ihre hohe Fertigkeit in den Flechtarbeiten.

Originell war auch der von Kunstmaler H. Herzig (Rheineck) erstellte Fries beidseltig der Werkgasse, mit den nicht minder originellen, von Kunstmaler Böcklin versaßten Sprüchen. Sie verdienen, hier festgehalten zu werden:

#### Holzbildhauer.

Künftlersten und Handwerksstolz, Hände zäh wie Buchebaumholz, Drei Quart Freud und ein Quart Trauer Gibt ein' guten Holzbildhauer.

#### Glasmalerei.

Heilige, Engel, dies und das Malt der Meister fromm au's Glas. Heilige, Engel, Unzeheuer Stedt er all ins selbe Feuer.

#### Sandweberei.

Zeitel raßle, Schifflein fahr! Schön urd mahrschaft ist mein War. Linke, rechte, linke Hand, Währschaft ist der Weberstand.

#### Fachichule für Lorrainestiderei.

Schönes fleißig's Mägdelein Führt mit kunftgeübter Hand Hurlig weißes Hädelein Stickt ein fein feins Brautgewand.

#### Tapezierer Deforateur.

Ich schmücke Gare Rlause fein Mit Samt und mit Damast; Du magst nicht mehr zu Hause sein Wenn du mich nicht mehr hast.

#### Oftfchweis. Blindenheim.

Innenwendig fei dein Licht, Daß dir's nie an Licht gebricht; Arbeit nur tann unferm Leben helligkeit und Freude geben.

#### Rohrmöbelfabrit.

Unsern schönen liebenswerten Frauen flechten mir mit Gerten Rörbe ftart und Rörbchen fein, Daß fie und gewogen fein.

#### Bürftenmacher.

Danket, saubere Menschenkinder, Jebem borstigen Bürstenbinder; Staubig mar' die ganze Welt. Ohne seine Borstigkeit.

#### Gladblaferei.

Uab haft du zerbrochen ein Ding aus Glas, Komm zu mir, daß ich dir ein anderes blas. Der Ofen ist heiß und das Blasen gibt Durst, Braucht das ein' gesunden, gewaltigen Burscht.

#### Buchbinberei.

Dieser ist der wackre Meister, Der mit Pappe und mit Kleister, Mit Talent und Leim und Fleiß Etwas anzusangen weiß.

#### Mechanifche Drechelerei.

Alexander schon der Groß Hatte sehr das Drechseln los; Bas er tat zu sei'm Plaistr, Tuen Guch zu Nutzen wir.

#### Malerinnung.

Der Maler ist ein g'scheidter Mann, Der unser Sach bemalen kann, Uad auch die Welt somt Sorg und Not Grün, himmelblau und seuerrot.

#### Schreinermeifter Berbanb.

Im Mittelalter wie bekannt Hat man den Kasten Schrein genannt; Wer Tische, Stühl und Kasten macht; Ist Schreiner drum und hoch geacht!

#### Schlofferinnung.

Uns imponieret unbedingt Dx Mann, der Stahl und Eisen zwingt Und abgeseh'n von ftarkem Gnick Feins Formgefühl hat und Geschick.

#### Lithographie.

Der Lithograph macht all's verkehrt. Sein' Kunft ist trothdem hochgeehrt Der sie ersand, war klug und hieß Herr Seneselder Alons.

Und schließlich war über dem Bureau des Kommiljariates II, wo Herr Nationalrat A. Schirmer, der bestannte Gewerbevertreter, alle Fäden der großen Abteislungen, Industrie und Kunft zusammenhielt, die treffliche Inschrift:

dier sitt bes ganzen Körpers Haupt, Der Mann, an den ihr alle glaubt; Wer Rat's bedarf, der trete ein, Du sollst nicht desizitrig sein.

#### III. Wohnfultur.

Wer da in die Ausstellung wanderte, um Wohnungen und Wohnungseinrichtungen bes einfacheren Burgers zu finden, kam nicht auf seine Rechnung. Es war tat fächlich eine Schau von Wohnkultur, das heißt die Ausfteller zeigten Wohnraume in veredelter Ausführung. War vielleicht darum der Andrang zu dieser Abteilung ein so gewaltiger, namentlich von Seite der Frauenwelt! Noch vor wenigen Jahrzehnten war die landläufige An' sicht, nur in sogenannter "Sandarbeit" können nach Form und Bearbeitung erfiflaffige Wohnungseinrichtungen ber geftellt werden. Die St. Galler Ausftellung bewies auf neue, daß auch in maschinellen Betrieben hervorragendes geleiftet werden fann. Go legten die verschiedenen 3im mer Zeugnis ab von hervorragendem technischem Ron' nen und gründlicher Materialkenninis. Angenehm aufge fallen find die durchwegs einfachen und schlichten For

men, veredelt durch fein abgewogene Profilierungen, besondere Materialauswahl und vollendete Ausführung. Die Formensprache, die früher einen breiteren Raum einnahm in solchen Ausstellungen, war in der Reihe der Aussteller dieser Abteilung nicht mehr allzu verschieden; dafür wirkte man durch geschmackvolle allgemeine Aus-stattung der 17 Räume. Die Wöbelschreiner, Tapezierer und Dekorateure, meift geleitet von tüchtigen Innenarchitetten, gaben fich die größte Mühe, — und dies mit vollem Erfolg — um dem neuzeitlichen Geschmack die gebührende Beachtung zu schenken. Verbunden mit reinem ausgesucht edlen Schmuck durch Bilder, Kunstgegenstände und Hausgeräte, wirkten biese Zimmer auf jeden Belucher viel eingehender, als es die schönften Abbildungen imftande wären. St. Gallen hat den Beweis erbracht, daß es in der Herstellung gediegener Wohnungseinrichtungen jedem Vergleich glänzend ftandhält.

(Schluß folgt.)

### Merkblatt zur Verhütung der Vergiftung durch Kohlen-Oxya.

Biederholte Vergiftungs: und Todesfälle, verurfacht durch das Einatmen von Kohlenoryd geben uns Anlaß die Bevölkerung durch Aufklarung ernfilich auf die Gefahr der Rohlenorydvergiftung aufmerksam zu machen.

Die Hauptursache von Kohlenoryd-Vergiftungen bildet das Austreten von Leuchtgas aus undichten Rohrleitungen, besonders aus alten Gummischläuchen, sowie das Eindringen von Rauch aus den Feue-rungsanlagen in die Wohn-, Bad- und Schlaf-

Das äußerst giftige Kohlen Dryd ift ein geruchloses Gas. Der Eintritt einer Bergiftung macht fich meistens burch Ropfweh, Bürgen, Brechen, Dhrenfausen, Schwlerigkeit im Gehen und Sprechen und schließlich burch Bewußtlofigkeit geltend. Die erfte Bilfe und Abwendung einer Gefahr erfordert die Zufuhr frischer Luft. In schwereren Fällen rufe man sofort den Arzt.

Die unmittelbaren Ursachen von Kohlenoryd Ber-

giftungen sind hauptsächlich zurückzuführen auf: 1. Technische Fehler an der Helzvorrichtung, die eine ungenügende Verbrennung des Heizmaterials oder man= gelhaften Abzug des Rauches in das Kamin zur Folge gaben.

2. Unzweckmäßige Führung und Länge der Rauch rohrleitungen zur Erzielung einer möglichft weitgehenden Ausnützung der erzeugten Wärme.

3. Undichte Rohre und Kamine oder Anschluß von

du vielen Ofen an einen Kaminzug.

4. Nicht fachgemäße Behandlung ber Ofen und unrichtige Beizweise mit ungeeignetem Brennmaterial (Rohlengries, feuchter Torf 2c.) und zu ftarke Beschickung ber Feuerung.

5. Nicht sachgemäß ausgeführte Reparaturen und Dfenrohreinführungen auf gleicher Sobe, sowie nachläffig oder zu selten ausgeführte Reinigungsarbeiten an den Feuerungsanlagen.

6. Feuerungen, die auch über Nacht im Betriebe stehen (Immerbrenner 2c.) und deren Rauchgase in Ramine abgehen, an die bereits Schlafzimmerofen an-

geschloffen find.

7. Anschluß von Zimmeröfen an Zentralheizungstamine (mährend der Kohlenrationierung wurden fehr biele solcher Anschlüsse erstellt. Ste bilden heute, bei der gleichzeitigen Inbetriebsetzung der Zentralfeuerungsanlage eine permanente Gefahr).

8. Bu ftarke und zu frühzeitige Beschränkung oder gangliche Unterbindung des Luftzutrittes jum Feuer, besonders im Frühling und Berbft, sowie bei Föhnwetter.

9. Lang andauerndes Brennen größerer Gasflam= men in fleinen Lofalen, jum Betfpiel beim Rochen von Basche und beim Einkochen und Sterilifieren von Früchten 2c. in der Ruche bei ungenügender Luf. tung. Mangelhafte Luftzufuhr zum Brenner infolge großer Bodenfläche der Rochtopfe und zu niedriger Ringrippen.

10. Anlassen von Automotoren in geschlossenen Automobilgaragen. Die Abgase (Auspuff) enthalten bedeu-tende Mengen Kohlenoryd.

Bur Berhütung von Kohlenornd Bergiftung muffen, sowohl die Erfteller der Feuerungsanlagen, Raminfeger und amtlichen Kontrollorgane, wie auch die Sausbefitzer, Bermieter und Mieter, die Besorger der Heizvorrichtungen 2c. beitragen. Die Baupolizet allein ift naturgemäß außerftande, alle Berhältniffe zu überfehen.

Insbesondere find folgende Bunkte zu beachten:

a) Von jeder Neuaufftellung, Versetzung oder Veränderung von Feuerstellen, einschließlich aller Gasfeue-rungsanlagen, ift der Baupolizel durch den Ersteller Anzeige zu erftatten.

b) Die Vornahme der Reinigung der Feuerstellen, Rauchrohre und Kaminanlagen muß zur richtigen Zeit

erfolgen.

c) Kachelöfen, welche zufolge ungenügender Un= ordnung von Buhöffnungen nicht gehörig gerußt werden können und nach erfolgter Reinigung ungenügenden Bug zeigen, follen umgesett werden, weil zudem noch Explosionsgefahr befteht.

d) Bei Wahrnehmung eines fehlerhaften Funktionie= rens der Feuerungs, oder Kaminanlage, ift, falls fie durch den Raminfeger nicht in Ordnung gebracht werden kann, der Baupolizei Meldung zu machen. Bei Gasentweichungen wende man fich an das ftädtische Gaswerk.

e) Die Kohlenfenerung muß sachgemäß, nach In-ftruktion durch die Ersteller der Bfen oder die Hausbe-

figer, bedient und behandelt werden.

f) Beim Bezug von Wohnungen muß genau nachgesehen werden, ob keine offenen Ofenrohreinführungen in das Ramin einfach übertapeziert oder sonst zu= gedeckt und nicht feuersicher abgedichtet worden find.

g) Bei Anschaffung von Gastocha paraten ift dar-auf zu sehen, daß die Brennerringe, worauf die Rochtopfe zu fteben fommen, mit mindeftens 12-15 mm hohen über die Herdplatte erhöhten Rippen geliefert werden. Die Berwendung von Rochtopfen mit allzu großer Bodenfläche ift wegen fehr mangelhaften feitlichen Luftzutritts zum Gasbrenner gefährlich und nicht zu empfehlen.

h) Motoren von Autofahrzeugen und Motorvelos 2c. follen wegen der gefährlichen Abgafe nur im Freien oder in offenen gut gelüfteten Garagen oder Werkstätten in

Betrieb gefett werden.

## Uolkswirtsdaft.

Bermendung von Bleiweiß. Das eidgenöffische Arbeitsamt hat geftütt auf eingehende Untersuchungen und eingeholte Gutachten einen Bericht über die Berwendung des Bletweißes ausgearbeitet, der demnächft dem Bundesrat und voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres den eidgenöffischen Räten unterbreitet werden Toll.

Gewerbegesegebung. Das eidgen. Arbeitsamt befaßt sich zur Zelt mit der Ausarbeitung der Botschaft jum Bundesgeset über die berufliche Ausbildung. Der Gesetzesentwurf ift in Berbindung mit den intereffierten Berbanden, namentlich dem schweizer. Gewerbeverband, schon bereinigt worden. Weglettend für das Gefet foll